

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,  
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 gr.,  
mit Postlohn 1 thlr. 17 gr. 6 pf.  
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 gr. 6 pf.

# Stettiner



Morgen-Ausgabe.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.  
Für Stettin: die Graumann'sche Buchhandlung,  
Schulzenstraße Nr. 341.  
Redaction und Expedition daselbst.  
Insertionspreis: Für die gespaltene Zeile 1 gr.

# Zeitung.

No. 226.

Sonnabend, den 17. Mai.

1856.

## Deutschland.

**SS Berlin, 16. Mai.** Die auf heute früh bestimmte Abreise Sr. Maj. des Königs nach Gumbinnen ist in Folge eines leichten Unwohlseins Sr. Maj. ausgesetzt worden. — Wie ich aus guter Quelle vernehme, wird sich Ihre Maj. die Kaiserin Wittve von Rußland nach kurzem Aufenthalt in Potsdam zum Besuch ihrer Tochter nach Stuttgart und von dort nach Wildbad begeben. Hier werden wegen des angegriffenen Gesundheitszustandes der hohen Frau Vorstellungen und große Cour nur in beschränktem Maße stattfinden. Dagegen hat die Kaiserin die Aufführung der Himmelschen Oper: „Fanchon oder das Leiermädchen“ begehrt, mit deren Einstudierung die I. Oper jetzt beschäftigt ist. Diese Oper und ihr Komponist reichen in die frühesten und gewiß liebsten Jugenderinnerungen der hohen Frau. Himmels, bekanntlich ein spezieller Schützling ihres Großvaters Friedrich Wilhelm II. und auf dessen Kosten bekanntlich ausgebildet, erfreute sich auch des ganz besonderen Schutzes der hochseligen Eltern der Kaiserin, Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise. Eine ganz bekannte und wahre Geschichte ist es, daß der hochselige König, welcher die Oper „Fanchon“ ganz besonders liebte, nach deren Aufführung zum Benefiz Himmels den Komponisten fragte, ob er hundert Dukaten oder eine goldene Tabatière als Geschenk wünsche, und Himmels mit naiver Offenheit antwortete: eine goldene Tabatière und 100 Dukaten, worauf der König lachend des Komponisten Wunsch erfüllte. Auch als Festoper bei dem Friedendankfest im Jahre 1814 wurde dieselbe Oper gewählt, welche nun die Anwesenheit der preussischen Königsstochter in ihrer Vaterstadt verherrlichen soll.

Bei der Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland werden mehrere fürstliche Personen, Verwandte des hohen Königshauses, hier erwartet, unter Anderen Ihre Königl. Hoheiten die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande. Ihre K. Hoheiten die Prinzessin Friedrich der Niederlande und höchstehende Tochter, Prinzessin Marie, gedenken morgen Abend hier selbst einzutreffen und werden im Niederländischen Palais Wohnung nehmen.

Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. Oberst Brhr. v. Mantuffel, kommandirt zur Aufwartung bei Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland, und der Oberst-Lieutenant v. Schütz, kommandirt zur Dienstleistung bei Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael, sind heute nach Königsberg abgereist. Mit demselben Zuge hat sich auch der Kaiserlich russische Militär-Bevollmächtigte Graf Wendendorff dorthin begeben.

Der seit längerer Zeit auf Urlaub abwesende hiesige belgische Gesandte Baron Nothomb ist jetzt, auf einer Reise im Orient begriffen, in Konstantinopel angelangt. Ende künftigen Monats soll er seinen hiesigen Posten wieder antreten.

Der königl. preussische Gesandte am königl. griechischen Hofe Freiherr v. d. Goltz ist von Athen, und der Vertreter Preußens am toskanischen Hofe, Hr. v. Reumont, ist von Florenz hier angekommen.

Auf heute Morgen um 6 Uhr war die Hinrichtung des durch Verdict des Potsdamer Schwurgerichts des Mordes für schuldig erklärten und zum Tode verurtheilten Arbeitsmanns Johann Friedrich Helmrich aus Potsdam angelegt; dieselbe hat indessen nicht stattgefunden, da die Vollstreckung des Todesurtheils auf Befehl Sr. Maj. des Königs verschoben worden ist.

Die „Preussische Korrespondenz“ enthält folgende berichtende Bemerkungen: „Die von verschiedenen Blättern gebrachte Mittheilung, welcher zufolge die Ratifikation des zwischen Preußen Namens des Zollvereins und der freien Stadt Bremen geschlossenen Vertrages noch mancherlei Hindernisse begegnet, zeichnet die gegenwärtige Sachlage nicht richtig. Man erfährt vielmehr mit Bestimmtheit, daß der Austausch der Ratifikationen, welchem kein Hinderniß mehr entgegensteht, binnen kurzer Frist zu erwarten ist.“

„Mit Rücksicht auf die in der Presse umlaufenden widersprechenden Nachrichten über die in Wien tagende Münz-Konferenz können wir, auf Grund zuverlässiger Mittheilungen, versichern, daß die betreffenden Verhandlungen einen ununterbrochenen Fortgang nehmen und die Zweifel an einem befriedigenden Ergebnisse der Vorverhandlungen nicht begründet erscheinen lassen.“

Der „St. Anz.“ publizirt das Gesetz, betreffend die Uebernahme einer Zins-Garantie für das Anlage-Kapital einer Eisenbahn von Stargard über Belgard nach Köslin, mit einer Zweigbahn nach Kolberg.

## Frankreich.

**Paris, 13. Mai.** Man schreibt der „Köln. Ztg.“ von hier: Der König von Würtemberg, welcher uns heute verließ, hat vor seiner Abreise mehreren Personen des hiesigen Hofes seinen Dank ausgesprochen. Der würtembergische Gesandte, Herr v. Wächter, so wie ein Adjutant des Kaisers begleiteten den König bis an die französische Grenze. Die Reise Sr. Majestät hatte keine geheimen politischen Zwecke; sie erklärte sich auf das einfachste aus dem nahen verwandtschaftlichen und Familien-Verhältnisse, in welchem der König zu dem ehemaligen Könige von Westfalen und

beffen Kindern steht. Will man außerdem eine Deutung hineinlegen, so ist in der Reise des greisen Königs eine Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen Napoleons III. für Wiederherstellung des Weltfriedens zu erblicken. Mit großer Theilnahme ward König Wilhelm hier von seinen deutschen Landesleuten begrüßt. Er gehört mit Recht zu den populärsten Fürsten Deutschlands. Sein offenes, freundliches, gemüthliches Wesen öffnet ihm die Herzen; und die liberalen Ansichten, zu denen er sich immer bekannte, gewannen ihm die Sympathieen der deutschen Vaterlands-Freunde. War er doch der deutsche Fürst, der zuerst und mit der größten Bereitwilligkeit eine freisinnige Verfassung in seinem Lande einführt. Vielesach verdacht wurde ihm freilich seine preußenfeindliche Haltung 1848 und in den folgenden Jahren. Doch sind namentlich seine Worte in Bregenz falsch ausgelegt worden. Wenn man bedenkt, daß er als Inhaber eines österreichischen Huzaren-Regiments in der Uniform eines österreichischen Obersten erschienen war und nur eine größere Rede ablehnte, indem er bemerkte, er wolle nicht viel Worte machen, sondern folgen, wohin ihn sein Kaiser rufe, so ist es begreiflich, daß seine Worte nicht in einem tiefen politischen Sinne, sondern einfach als Anspielung auf seine Uniform zu verstehen waren. Der König fühlte sich durch die Deutung seiner Worte, als gälte es einen Kreuzzug gegen Preußen, sehr unangenehm berührt. Jetzt sind die Differenzen mit Preußen längst ausgeglichen. Der König von Würtemberg war es besonders, der erfolgreich sich bemühte, die Sprengung des Zollvereins durch die Darmstädter Koalition zu verhindern. Von dem zwischen den Höfen von Berlin und Stuttgart jetzt bestehenden guten Einvernehmen zeugt auch der Besuch, welchen Sr. Maj. der König von Preußen noch in diesem Monate der Königl. Familie in Stuttgart abzuhalten beabsichtigt.

Man geht mit dem Plane um, die ganze französische Armee in fünf große Korps, jedes aus drei Divisionen bestehend und von einem Marschalle befehligt, einzutheilen, deren Reserve-Korps die kaiserliche Garde bilden würde. — Der Staats-Minister Roule läßt sich im Faubourg St. Honoré einen prächtigen Palast bauen, der fast so groß wird wie das Elysee, und der ihm zur Privatwohnung dienen soll, so daß er nur die Arbeitsstunden im Hotel des Staats-Ministeriums zubringen würde. — Es fällt auf, daß ein Theil der aus der Krim zurückgekehrten Truppen zu Marseille, Cette und Port Vendres beisammen gehalten wird, woran man bei den noch immer zahlreichen Verhaftungen im Süden allerhand Muthmaßungen knüpft. Drei der bei Marseille gelandeten Krim-Regimenter sind bereits nach den ihnen angewiesenen Garnisonen Lyon, Metz und Perigueux abgegangen.

Der Moniteur jagt, daß die allgemeine Vieh- und Ackerbau-Ausstellung von 1856, welche am 23. d. M. eröffnet werden soll, die vollständige Sammlung von Zuchtthieren, Ackerbau-Instrumenten und Erzeugnissen vereinigen werde, die jemals den Studien der Sachkundigen geboten werden konnten. Die Anmeldungen aus dem Auslande sind noch nicht alle eingelaufen, und doch beträgt die Zahl der Einschreibungen, nur die Zuchtthiere und Kühe betreffend, 1314. Auf Frankreich kommen 488 Stück von dieser Anzahl, auf England 132, auf Schottland 174, auf Irland 54 (also auf Großbritannien 360), auf Oesterreich 100, auf die Schweiz 184, auf Belgien 53, auf Holland 35. Dänemark, Sachsen, Bayern, Würtemberg, die Großherzogthümer Baden und Oldenburg bilden den Rest des Kontingents. Die Ausstellung der Schafgattung beläuft sich auf 1268, Mütter und Lämmer, und wenn man hierzu noch 174 bereits angemeldete Schweine zählt, so gelangt man zu der Gesamtsumme von 2756 Thieren. Geflügel sind 503 Stück eingeschrieben. Was die Ackerbau-Instrumente und Erzeugnisse betrifft, so beläuft sich, nach den bisher eingegangenen Erklärungen, die Zahl der ersteren auf ungefähr 2000, die der letzteren auf mehr denn 4000 Artikel.

Der Anlauf des Industrie-Palastes durch die Regierung ist jetzt beschloffen. Die Regierung kauft die Aktien al pari zurück und bezahlt in 3proz. Rente. Man weiß jedoch noch nicht, zu welchem Kourse die Rente berechnet wird. — Gestern hat man mit einem neuen, für den Dienst des Kaisers bestimmten Wagenzug eine Probefahrt auf der Eisenbahn von Paris nach Tours gemacht. Dieser Zug besteht aus fünf Waggons, die vermittelst einer Gallerie in Verbindung stehen, so daß man sich aus einem Waggon in den anderen begeben kann. Es ist ein vollständiges Appartement mit Wohnzimmer, Salon, Schlafzimmer und einem Salon für das Gefolge und die übrige Bedienung. Auf der Orleansbahn hat man Versuche mit einem Waggon gemacht, indem sich 8 Betten befinden. Ein Bett wird nur doppelt so viel kosten, als ein gewöhnlicher Sitz.

**Strasburg, 13. Mai.** Diesen Abend um 7½ Uhr traf der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich daher ein. Er ward an der Grenze von dem Ordonskanzler des Kaisers Napoleon, Herzog von Tarent, und dem Kammerherrn Sr. Majestät Grafen von Carlos, so wie von dem Präsesen und dem Divisions-General Hrn. Reibell empfangen und von einer Ehren-Eskorte hierher geleitet. Die ganze Garnison stand unter den

Waffen und bei dem Einzuge ertönten die Kanonen von den Wällen und die Glocken von den Kirchtürmen. Eine unabsehbare Menschenmenge belagerte die Straßen, durch welche der Prinz kam. Die ganze Bevölkerung begrüßte den deutschen Fürsten mit Ehrfurcht. Se. kaiserliche Hoheit nahm sein Absteige-Quartier in der Präfektur. Auf dem Münster, der Mairie und allen öffentlichen Gebäuden war neben den französischen Fahnen auch die österreichische sichtbar, und mit dem Einbruche der Nacht wurde das Stadthaus glänzend beleuchtet, und auf dem alterthümlichen Münster loderten bengalische Flammen. Der Erzherzog wird morgen den Dom und die öffentlichen Anstalten besichtigen, einem Präsens-schlagen beistehen und sämmtliche Civil- und Militär-Behörden empfangen. Der König von Würtemberg kam einige Stunden vor der Ankunft des österreichischen Prinzen auf seiner Rückreise von Paris durch unsere Stadt. (Köln, Ztg.)

## Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 9. Mai: „Der Minister des Innern hat gestern in den Cortes das Wahlgesetz und das Gesetz über die Provinzial- und Municipal-Verwaltung verlesen. Die Kammer ist noch immer mit Beratung der Grundlagen des Pressegesetzes beschäftigt. Nachdem sie schon früher auf den Antrag eines Mitgliedes der Linken die Unterzeichnung jedes Artikels zur Pflicht gemacht, hat sie gestern auf den Antrag von Escosura und Lafuente mit 142 gegen 41 Stimmen die vorgängige Censur für alle Artikel votirt, welche Fragen des Dogmas behandeln. Der geistlichen Behörde ist dadurch ein umfassender Einfluß auf die Presse eingeräumt, obgleich Escosura versichert, daß man bei der Abfassung des Gesetzes Sorges tragen werde, die Grenzen der Befugniß der geistlichen Behörde zur Verhütung etwaiger Konflikte genau festzustellen. Die vierte Grundfrage, welche die Vergehen aufzählt, die den durch das Gesetz festgestellten Strafen unterliegen, wurde gestern ebenfalls genehmigt, nachdem der auf Beleidigungen, Schmähungen und Verleumdungen fremder Monarchen bezügliche Artikel eine lebhafte Erörterung veranlaßt hatte, in deren Verlaufe Figueras sich verheißend auf die Person des Kaisers Napoleon gestattete, wofür er sofort von O'Donnell zurecht gewiesen wurde.“

General Prim ist zum Vortrache in Paris bestimmt. — Aus dem Vagno zu Jerral sind 100 Galeeren-Sträflinge entkommen und in die Gebirge geflüchtet. Sofort wurden die Marine-Truppen in alle Richtungen abgeschickt, um ihrer wieder habhaft zu werden, was jedoch bei Abgang der letzten Berichte noch nicht gelungen war.“

## Großbritannien.

**London, 14. Mai.** Die Times schreibt: Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß der Sultan auf das Ansuchen der britischen Regierung um Erlaubniß zur Errichtung einer Ordens-Kirche in Konstantinopel höchst liberal ein Grundstück hergegeben hat, welches groß genug ist, um darauf eine Kirche, so wie eine Schule und eine Pfarrwohnung zu erbauen.“

Dasselbe Blatt empfiehlt heute den die Reorganisation der Legationen betreffenden sardinischen Plan zur Annahme.

Lord Dalhousie ist gestern an Bord der Dampf-Fregatte Tribune von Malta aus in Portsmouth angekommen. Mit seiner Gesundheit scheint es noch immer schlecht zu stehen.

## Griechenland.

Aus Athen, 7. Mai, wird gemeldet, daß die Veröffentlichung der Friedens-Protokolle daselbst lebhaftest Sensation gemacht habe. Der französische Einfluß trat mehr und mehr in den Vordergrund, während die Engländer sehr unpopulär zu werden schienen. Die Frage wegen des Abmarsches der fremden Truppen machte fortwährend böse Stimmung. — Es wurden wieder 11 Räuber verurtheilt.

## Türkei.

Aus Konstantinopel vom 1. Mai wird der „Independ. Belge“ geschrieben: „Obgleich die Unruhen in Naplus schlimm genug waren, so hatten sie doch keineswegs die Bedeutung, die man ihnen beilegen wollte. Nach Verhaftung der Anstifter ward die Ruhe sofort wieder hergestellt. Da man jedoch wegen der Vorannahme dieser Verhaftungen neue Auftritte fürchtete, so wurde die Pforte um Zusendung von Verstärkungen gebeten. Uebrigens wurden von Jaffa sofort alle disponiblen Truppen nach Naplus geschickt. — Der Kriminalprozeß in Varna hat zur Freisprechung von Salih Pascha geführt, da durch die Aussagen von einer Menge aus Tultscha berufenen Zeugen erwiesen ward, daß das ermordete Bulgaren-Mädchen seiner Familie nicht geraubt wurde, sondern dem griechischen Koch des Pascha's freiwillig folgte, und daß dieser mit einem anderen Diener des Pascha's den Mord verübte, um das Mädchen wieder los zu werden. Beide Mörder wurden zum Tode verurtheilt. Die fremden Konsula haben der Gerichtsverhandlung von Anfang bis zu Ende beigewohnt. Dieses verhinderte jedoch die Griechen und gewisse Korrespondenten nicht, auf ihrer Behauptung zu verharren, daß Salih Pascha der Schuldige sei.“

Aus dem Lager bei Sebastopol vom 25. April wird der



Times geschrieben: „Täglich erfahren wir etwas Neues von den Russen. Nach ihrer eigenen Aussage haben sie in und um Sebastopol 86,000 Mann begraben, die im Kampfe fielen oder in Folge von Wunden und Krankheiten starben. Außerdem sind auf der Krim über 100,000 Russen umgekommen, die niemals Pulver gerochen oder einen Schuß abfeuern gesehen haben. Die Zahl der durch Wunden und Krankheit invalide Gewordenen ist ungeheuer groß, und in der Krim allein und den angrenzenden Provinzen können die Russen an Kampfunfähigen nicht weniger als eine Viertel-Million Soldaten eingebüßt haben.“

### Amerika.

**New-York, 30. April.** In dem Gefechte vom 7. April, welches mit dem Rückzuge Walker's endete, sollen die Costaricaner 600 Mann verloren haben. Letztere hatten schon in Folge des über den Obersten Schlesinger erfolgten Sieges Ribas, Birgen Bahia und San Juan del Sur besetzt. Auf den erstwähnten Ort war der Angriff Walker's am 7. April gerichtet. Schlesinger, der vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, hatte die Flucht ergriffen. Wie vom Kriegsschauplatz aus gemeldet wird, hatten die Costaricaner bei ihrem Angriff auf Birgen Bahia eine Anzahl unbewaffneter amerikanischer Bürger niedergemacht, die sich durchaus nicht an dem Unternehmen Walker's betheiligt hatten, sondern größtentheils bei der Transit-Gesellschaft beschäftigt waren und als Opfer des Selbstgeschicks der Costaricaner: „Zu allen Amerikanern in Central-Amerika!“ fielen. Die Freibeuter hofften, daß sich die Regierung der Vereinigten Staaten in Folge dieses Vorfalles genöthigt sehen werde, gegen Costa Rica einzuschreiten. Oberst Wheeler, der Vertreter der Vereinigten Staaten, hatte an den Präsidenten, General Mora, eine Note gerichtet, in welcher folgende Stelle vorkommt: „Im Namen des Volkes und der Regierung der Vereinigten Staaten protestire ich gegen solche Niederträchtigkeiten, und verlaßnen Sie sich darauf, mein Herr, die Regierung der Vereinigten Staaten wird, so sehr Sie auch von hinterlistigen und mächtigen Bundesgenossen unterstützt sein mögen, solche Handlungen rechtloser Gewaltthat untersuchen und, falls die erforderliche Erklärung und Sühne ausbleibt, entschiedene Schritte thun, um das Leben unserer Bürger zu schützen und die Ehre der Nation zu wahren.“

### Stettiner Nachrichten.

**\*\* Stettin, 17. Mai.** Der eilfte General-Bericht über die Wirksamkeit des Kunst-Vereins für Pommern (in dem Zeitraum vom 11. November 1853 bis zum 2. November 1855) ist jochen erschienen. Wir entnehmen demselben folgende Notizen: Unsere diesmalige Ausstellung war zwar im Ganzen den ausgezeichneteren, deren wir uns zu erfreuen gehabt, nicht eben beizuzählen, bot aber gleichwohl im Einzelnen ungemein Schönes und Anziehendes der Schaulust des Kunstfreundes dar. Sr. Majestät der König hatte unserm Exklus eine Anzahl trefflicher Landschaften von dem verstorbenen Eichorn, wie „Pellico bei Athen“, und von Frey, wie „die Wüste Sahara“, nebst einigen Portraits literarischer Notabilitäten, wie Jakob Grimm's und Ludwig Tieck's von Vegas und Stieler, anvertraut. Wir selbst hatten eine Konkurrenz für kleinere Figurenbilder in Oel, genreartig und historisch, mit einem ersten Preise zu 20, einem zweiten zu 15 Rthl. eröffnet, worauf uns vier Gemälde eingekam und dem „Antwerpener Wismaden“ von Braß der zweite Preis zuerkannt worden. Im Allgemeinen war, wie sonst, die Landschaft am stärksten vertreten; ihr schloß sich das Genre an; daneben fehlte es nicht an einigen hervorragenden Architekturen und Marinen. Im Fache der Historie aber mochte zwar von gewisser Seite H. Hildebrand's „Scene aus Romeo und Julie“ über die Leistungen von M. Behrendt, L. Clasen und G. Heil hinausgehen. Vorzugweise jedoch verdienten Erwähnung der Karton von Gräfe nach einem genialen, sehr gedankenreichen Entwurfe Kaulbach's „die Verführung Karls des Großen mit Witekind“. Endlich hatte auch D. Heyden, dessen „heimkehrende Wägen“ durch Charakteristik und sehr sorgfältige Ausführung vielen Beifall gefunden, in dem „Höb umgeben von seinen Freunden“ eine durchaus würdige Komposition seiner Hand zur Ansicht aufgestellt. In der Anordnung der Gruppe hat er sich eine billige künstlerische Freiheit erlaubt, die Schwärze der Hauptfigur selbstverständlich nicht bis zum Häßlichen hervortreten lassen und allen Köpfen, insonderheit auch dem, der auf die mit Spott hinweggehende Frau leuchtend blickt, einen ersten, bedeutsamen Ausdruck verliehen. Bewegt durch den Wunsch, dies Werk, an welchem er mit Fleiß und Liebe gearbeitet, in der Hauptstadt seiner vaterländischen Provinz aufbewahrt zu wissen, hatte er den ursprünglich dafür gestellten Preis dermaßen herabgesetzt, daß wir glaubten, die dem Maße unserer Mittel so entgegenkommende Gelegenheit ergreifen zu müssen, es zur Bereicherung unseres Stadtmuseums käuflich zu erwerben. Diesem Museum sind außerdem durch ein Vermächtniß des hier verstorbenen Kaufmanns August Moritz zwölf Delgemälde zugewandt worden, die der Erblasser selbst nach dem von dem hiesigen Magistrat unter dem 11. November 1854 uns ab-

schriftlich zugefertigten Testamentsvertratte näher bezeichnet. Seiner Angabe zufolge sind es Bilder größtentheils berühmter Meister, eines Salvator Rosa, Saffo Ferrato (Salvi), Tizian und G. Kneller (die Dresdener Gallerie hat nur ein Bild nach dem letzteren, Berlin teils aufzuweisen) und demgemäß schlägt er den Werth einzelner zu 3000 Thlr. an, wie er denn ein ihm wirklich gethanes Gebot von solcher Höhe für den Kneller'schen „Cervantes im Studierzimmer“ zu seiner Zeit abgelehnt habe. Wir kennen die Gemälde bis jetzt nicht hinlänglich genau, um ein eigenes Urtheil über sie, namentlich auch über ihre Echtheit gewonnen zu haben, begnügen aber den Wunsch, ihnen unter den übrigen Ausstellungs-Gegenständen einen schicklichen Platz anzuweisen zu können. Da wir indessen vernahmen, daß die Frau Wittwe Moritz laut eines testamentlichen Buchstabsens nur geneigt sei, an ein vorhandenes Museum sie verabfolgen zu lassen, haben wir von unserm Wunsche ab in der gewissen Erwartung, daß für ein so nennendes in dem während des laufenden Jahres zu vollendenden Neubau der höheren Bürgerschule nach der früheren Zusage unsern Magistrats vom 9. Februar 1853 eine wenigstens vorläufige Stätte würde eingeräumt werden. Unter allen Umständen aber rufen wir dem Dahingegangenen unsern Dank nach, daß er leiblich die Kunstschätze unserer Stadt hat vermehrt und dadurch an seinem Theile zur Erweckung des Kunstsinnes in ihr beigetragen wollen. Möge sein Beispiel zu erspriehlicher Nachahmung ein Antrieb werden! Der Kassenabrechnung unserer Vereinsrechnung wies einen Bestand von 936 Thlrn. 19 Sgr. 11 Pf. nach, einschließlich der für ein etwaiges Vereinsblatt vorbehaltenen Summe von 500 Thlrn. Angekauft sind von uns auf der Ausstellung 13 Delgemälde und 2 Aquarellen, vor der Ausstellung Theod. Hildebrand's Lautenschlägerin, zum Gesammbetrage von 1553 Thlrn. 8 Sgr. 6 Pf., von Privaten auf der Ausstellung einschließlich zweier bestellter Doubletten 12 Delbilder zum Gesamtbetrage von 1833 Thlrn., im Ganzen somit 26 Delgemälde und 2 Aquarellen für die Totalsumme von 3386 Thlrn. 8 Sgr. 6 Pf. Zur Verloosung kamen außer den angekauften Delgemälden mit Ausschluss des „Höb“ zwei bei den Verloosungen anderer Kunstvereine von uns gewonnene „Mädchen eine Hundefamilie tränkend“ von Böttmeyer und „Heuernde“ von Wegener, so wie 79 kleinere Nummern an meistens eingetauschten Aquarellen, Kupferstichen, Lithographien und Photographien, so daß sich die Gesamtheit der Gewinne für die von 599 auf 972 gestiegene Zahl unserer Vereins-Mitglieder auf 94 belief.

Das zur Unterhaltung einer regelmäßigen Verbindung Stettin's mit den Häfen Kolbergermünde und Stolpmünde bestimmte eiserne Schraubendampfschiff „Stolz“, geführt von dem Kapit. Ed. Boff, ist nach einer außerordentlich schnellen Reise, von nur sechs Tagen, hier gestern Abend, von der Westküste Englands eingetroffen. Das Haus Rud. Christ. Griebel hofft die mit der Aufnahme dieses Schiffes in die preussische Rheederi verbundenen Formalitäten so rasch erledigen zu können, daß der „Stolz“ schon am Montag den 19. c., um 2 Uhr Nachmittag, seine erste Fahrt nach Kolbergermünde und Stolpmünde antreten dürfte. — Dieses Schiff, das aus einer der besten Fabriken Englands hervorgegangen ist, macht einen angenehmen Eindruck und erscheint in jeder Beziehung solide gearbeitet. Besonders auffällig ist dessen Takelage, die eine Eleganz zeigt, wie man sie an den bisher hier gesehenen Schraubendampfern vermisse.

Am bevorstehenden Sonntag, Morgens 7 Uhr, wird das Dampfschiff „Dievenow“ die Reihe der Extrafahrten für diese Saison eröffnen. Das Schiff legt bekanntlich die Tour nach Swinemünde in der möglichst kürzesten Zeit von ca. 3 1/2 Stunden zurück, wodurch es möglich wird, Hin- und Rückfahrt — bei einem achtstündigen Aufenthalt am Seestrande — in einem Tage zu bewerkstelligen, mitbin noch vor Baumfisch, Abends 11 Uhr, hier wieder einzutreffen. Es sind dies Vorzüge, die eine kleine Seereise mit diesem, übrigens komfortable eingerichteten Personenschiffe besonders empfehlenswerth erscheinen lassen, umso mehr da eine Wiederholung dieser „Extrafahrt“ mit der „Dievenow“, die durch eine anderweite regelmäßige Tour in Anspruch genommen wird, sobald nicht wieder in Aussicht steht.

### Vermischtes.

\* (Louis Napoleon als Historiker.) Es ist bekannt, daß Napoleon in früheren Jahren eifriger Publizist war. Sein Aufenthalt in der Schweiz regte ihn zu „Betrachtungen über ihre constitutionelle Organisation“ und „über die Vertheilung ihres Gebietes“ an; die Militärwissenschaft verdankt ihm „das Handbuch der Artillerie“; „die Napoleonischen Ideen“ ferner sind ein Werk, welches seiner Zeit in fast alle lebenden Sprachen übertragen worden ist. Ungleich bedeutender jedoch zur Erklärung seiner eigenen Persönlichkeit, seiner politischen Anschauungen und Bestrebungen dürfte ein Schriftchen sein, das er „1688 und 1830“ genannt hat, und von welchem uns eine deutsche Uebersetzung von J. H. Stille (Breslau, S. Wandt) vorliegt. Napoleon schrieb diese historischen Fragmente 1841 als Gefangener in der Citadelle von Ham, also in der Zeit seiner tiefsten Demüthigung. Der Grund, welcher ihn veranlaßte, sein Werkchen zu veröffentlichen, war (nach seinen eigenen Worten) der Wunsch, zu beweisen, daß er nicht das sei, als was ihn seine Feinde schilderten: einer von den Trümmern zusammengefügter Dynastien, welche von ihrem ehemaligen Range nichts bewahrt haben, als lächerliche Präensionen, und welche durch die Ereignisse alt, aber nicht klug geworden sind. „Ein schwacher Sprößling jener immensen Eide, die man gefällt hat, ohne ihre mächtigen Wurzeln aus dem französischen Boden austreten zu können, besteht — so ruft er aus — meine einzige Gewalt in der Achtung meiner Mitbürger, und mein süßester Gedanke in der Ueber-

zeugung, mich der letzteren stets würdig gezeigt zu haben.“ Diese Worte sind einem Schreiben entnommen, mit welchem er — durch einen alten und treuen Diener des Kaisers — sein Manuscript an einen seiner Anhänger, der es herausgab, überhandte. Kiest man die Schrift, welche zu einer Zeit entstand, wo man in Paris die sterblichen Ueberreste des Kaisers vergöttlichte, während sein Neffe lebendig in enger Gruft vergraben war, so kann man nicht leugnen, daß darin etwas von jener klassischen Ruhe weht, welche die Staatsmänner des Alterthums in Verbannung und Gefangenschaft bejeelte. „Ich danke dem Himmel — sagte Napoleon — daß er mir ein Gefängniß auf französischem Boden als Zufluchtsort gegeben hat. Von einem feurigen Glauben und einem reinen Gewissen aufrecht erhalten, erbege ich mich mit Resignation in mein Schicksal und tröste mich für die Gegenwart dadurch, daß die Zukunft meiner Feinde mit unverwundbaren Buchstaben in der Geschichte aller Völker geschrieben steht.“ Wenden wir uns zu der Betrachtung der Schrift selbst, so beabsichtigt Napoleon in derselben einen Vergleich zwischen der englischen Revolution von 1688 und der französischen von 1830 zu ziehen — zwei geschichtlichen Ereignissen, denen es an äußerer Ähnlichkeit keineswegs fehlt. Hier wie dort eine Revolution, welche das Ancien-Regime stürzte, ein Schaffot (1649 und 1793), eine Republik, eine Dictatorsherrschaft (Cromwell und Napoleon I.), eine Restauration (Dort der Stuarts, hier der Bourbonen) und eine neue Revolution (1688 und 1830). — Allein trotz der äußerlichen Anknüpfungspunkte deutet der Gesangene von Ham innerliche Differenzen an, welche der Thronbesteigung des Bürgerkönigs Louis Philipp eine durchaus andere Bedeutung geben, als die Usurpation des Statthalters der Niederlande, des nachmaligen englischen Königs Wilhelm III. und von dieser Differenz aus entwickelt er nun die Geschichte und Politik Wilhelms von Oranien, in welchem er zugleich sein eigenes Ideal eines Fürsten schildert. Darin liegt die politische Tragweite der Napoleonischen Schrift; indem er die Geschichte und Politik jenes engl. Königs zu seinem Programm macht, giebt er uns die Momente zur Erklärung seiner eigenen. Wenn wir, nachdem die Ereignisse alle hinter uns liegen, die Reihe derselben überblicken, so müssen wir den Scharfblick bewundern, mit welchem der Gefangene die Zukunft überblickt, so wie die Energie, mit welcher der Kaiser seine geschichtlichen Studien in das Leben und die Wirklichkeit einzuführen wußte. Eine Regierung — so lautet Napoleons oberster Glaubenssatz — kann die Gesellschaft und sogar die Freiheit oft ungefragt verletzen, dagegen muß sie sich offen und ehrlich an die Spitze der großen Interessen der Civilisation stellen; sie muß der aufrichtige Repräsentant der nationalen Sache sein. Civilisation und nationale Wahrheit sind für ihn die Schlagworte, mit denen Wilhelm III. seine Gewalt und die Wohlfahrt Englands konsolidirte. Damals, als er Solches schrieb, sah er noch in dem Kerker und der Bürgerkönig noch auf dem Thron. Heute würde Napoleon sagen, die Revolution von 1688, welche England mit Stolz die große nennt, sei nun auch für Frankreich vollbracht und Wilhelms Mission sei dort auch vollzogen. Die Stuarts hatten sich durch Willkür und Intoleranz seit der Restauration unpopulär gemacht, als sie es je vorher gewesen. — Napoleon wird nicht anstehen, dies auch von den Bourbonen sowohl als von den Orleans zu behaupten. — Mit Angst sah England dem unklugen Treiben des Königs zu, welcher seine Freiheiten, seine Religion, seine Municipal- und allgemeinen Privilegien mit Füßen trat und gleichzeitig seinen Ruhm und sein Uebergewicht nach Außen preisgab. Das Volk war zu sehr erschöpft und zu sehr unter sich getheilt, um sich selbst helfen zu können. Sollte aber das Vaterland so viel Blut umsonst vergossen, so viel hochherzige Anstrengungen vergebens gemacht haben? Sollte die Civilisation und der Fortschritt sich in Despotismus und Schande endigen? (Schluß folgt.)

### Börsenberichte.

Berlin, 16. Mai. Weizen, unverändert. Roggen loco still, Termine nach einigen Schwankungen höher bezahlt, schließlich sehr fest. Rüböl Frühjahr billiger verkauft, Herbst besser. Spiritus fest und etwas besser bezahlt.

Weizen loco 80—110 Rt.  
Roggen, loco 71—75 Rt., Frühjahr 70 1/2—71—70 1/2—71 Rt. bez. u. Bd., 71 1/2 Rt., Mai-Juni 68 1/2—69—68 1/2 Rt. bez., 69 Br., 68 1/2 Bd., Juni-Juli 63 1/2—64 Rt. bez. u. Bd., 64 1/2 Br., Juli-August 60—62 1/2—60 Rt. bez. u. Bd., 62 1/2 Bd., Sept.-Okt. 55 1/2—56 Rt. bez. u. Bd., 55 1/2 Bd.  
Gerste, große 50—55 Rt.  
Hafer loco 32—35 Rt., Mai-Juni 34 Rt. Br., 33 1/2 Bd.  
Erbsen, 75—84 Rt.  
Rüböl loco 14 Rt. Mai 14—13 1/2 Rt. bez., 14 Br., 13 1/2 Bd., September-Okt. 14 1/2—14 Rt. bez., 14 1/2 Br., 14 1/2 Bd.  
Leinöl loco 13 1/2 Rt. Br. Tief. 12 1/2 Rt.  
Mohnöl 19—21 Rt.  
Hansöl loco u. Tief. 14 1/2 Rt.  
Palmöl 15 1/2 Rt. Br.  
Spiritus loco ohne Faß 29 1/2 Rt. bez., Mai 29 1/2—30 bis 29 1/2 Rt. bez. u. Bd., 30 Br., Mai-Juni u. Juni-Juli 29 1/2—30 Rt. bez. u. Bd., 29 1/2 Bd., Juli-August 30 Rt. bez., Br. u. Bd., August-September 30 Rt. bez. u. Bd., 30 1/2 Br.

Breslau, 16. Mai. Weizen, weißer 65—148 Sgr., gelber 65—145 Sgr. Roggen 94—106 Sgr. Gerste 65—76 Sgr. Hafer 39—45 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 13 1/2 Rt. Br.

### Literaturbericht.

#### III.

Gedichte von J. G. Fischer. Stuttgart und Tübingen bei Cotta. — Gedichte von Theodor Löwe, ebenda. — Gedichte von Hermann Lingg, herausgegeben von Emanuel Geibel. Zweiter unteranderer Abdruck, ebenda.

Ein gutes lyrisches Gedicht zu machen, ist oft schwerer, als einen langathmigen vierbändigen Roman zu schreiben, und doch wuchert kein Unkraut in irgend einem verlassenem Garten dichter und üppiger als die lyrischen Gedichte im Garten deutscher Poesie. Wir halten das gerade für kein Unglück. Der Rausch einer ersten, schon aufleuchtenden Jugendliebe macht einen jeden Menschen zum Dichter, sie steigert die Empfänglichkeit seiner Empfindung, regt alle geistigen Kräfte in seiner Brust auf und treibt ihn, das, was er schon empfindet, auch schön zu sagen. Nun ist es freilich unleugbar, daß oft die innigste, glühendste Liebe die Mutter recht schlechter Gedichte ist. Aber selbst wenn diese gedruckt werden, was schadet das? Bedenkt nur, wie vielen Sägern, Druckern, Papierfabrikanten, Buchbindern und Gott weiß wem sonst noch diese Hunderte schlechter Gedichtbücher Arbeit verschaffen! Werden sie gelesen, so ist doch in jedem Buch unter allen den wuchernden Gedanken, die in der großen Mehrzahl nichts taugen, sicherlich immer doch wenigstens einer, der es verdient, gelesen und behalten zu werden. Werden sie nicht gelesen, so ist auch nichts daran verloren, und der Verfasser tröstet sich damit, daß er neue Lieder schreibt und neue drucken läßt. Und allerdings, wer liest noch lyrische Gedichte? Unsere Zeit ist jetzt so gebildet, daß für den Hausbedarf an Lyrik ein Jeder aus sich selber heraus sorgen kann und nicht nach fremder Arbeit zu greifen braucht. Wo

aber Jeder ein lyrischer Dichter ist, oder zu sein glaubt, da finden sicherlich gedruckte Gedichte die wenigsten Leser. Uhländ's bekanntes Wort: „Singe, wenn Gesang gegeben!“ sprach nur das aus, was Alle empfanden. Jeder Vogel im Gebüsch zwitschert und singt vom Morgen bis zum Abend und in die Nacht hinein, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, wenn Liebe und Frühling ihn umfassen, und Keiner wehrt es ihm: wolle ihr's dem Menschen verwehren? Wer den Gesang des Vogels nicht hören mag, der gehe am Gebüsch vorüber, und wer Gedichte nicht lesen will — nun, der braucht sie nicht zu kaufen!

Lyrik ist Poesie, aber Poesie ist mehr als Lyrik. Das lyrische Gedicht soll die Quintessenz des menschlichen Dichtens sein, nicht aber dieses selber. Wo die Lyrik Alles ist, da ist der poetische Gehalt ein sehr geringer; sie soll aber die Blüthe dessen sein, was der Geist erstreckt und errungen hat. Das ist der Unterschied, der zwischen den Tausenden von jährlich erscheinenden Gedichtsammlungen und den wenigen besteht, die allein auf den Namen von Produktionen acht künstlerischer Begeisterung Anspruch machen können. Zu diesen seltenen Sammlungen rechnen wir die drei oben angezeigten Bücher, die lyrischen Werke reifer, ernster Männer, die, was das bewegte Leben der Außen- und Innenwelt ihnen in seinem langen Verlaufe dargeboten hat, mit schönheitsvoller Geiste und künstlerischer Hand gebrochen haben und, zum Strauß gewunden, der deutschen Lesewelt überreichen.

„Junge Sprossen, Liebesrosen,  
Wie sie blühen am wilden Hag;  
Eichenzweige, Dornenreiser,  
Wie die Zeit sie leiden mag.“

So leitet beiseiden J. G. Fischer seine Gedichte ein. Der

Name des Verfassers ist uns nicht unbekannt; von Zeit zu Zeit hat das Cotta'sche Morgenblatt einzelne seiner Gedichte gebracht, die nicht verfehlt haben, eine allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen. Die Lieder der Liebe verrathen eine große Zartheit der Empfindung, bei frischem Ausdruck der Leidenschaft und fein gefühlter Formvollendung. Eine größere Bekanntheit mit denselben wird sicherlich das eine oder das andere zum Eigenthum des Volkes machen, da sie klar und durchsichtig und dabei tief und wahr empfunden sind. Das eigentliche Lied ist ihnen so gut vertreten, wie das mehr epigrammatische Spielen mit Gedanken und Empfindung. Von der letzteren Art wollen wir eines der reizendsten Gedichte hier einschalten:

„Das Mädchen sprach: „Lieb Knabe mein,  
Nun sag' mir, was ist mein und dein?“ —  
Der Knabe sprach: „Lieb Mädchen mein,  
Dein schönes Auge, das ist dein,  
Und dein zu schauen, das ist mein;  
Dein rother, süßer Mund ist dein,  
Dich drauf zu küssen, das ist mein;  
Nun thu' mir auf die Arme dein,  
Drin liegen, das ist dein und mein.“ —

In der zweiten und dritten Abtheilung „Natur und Leben“ und „Bilder vom Bodensee“ offenbart sich die eigentliche Natur des Dichters. Es ist dies seine tief ausgeprägte Empfänglichkeit, sein scharfes Auge für die Wunder der Natur und des regen Wirkens in derselben. Man erwarte aber keine eigentlich descriptive Poesie. Die Wechselwirkung der todtten Natur auf das lebendig empfindende und empfangende Menschenherz, und dieses auf jene, die Stimmung, welche die wechselreiche Natur auf das



# Extrafahrt nach Swinemünde

per Personen-Dampfboot „die Dieveaow“.

Dauer der Fahrt ca. 3 1/2 Stunden.

Abgang von Stettin:

Sonntag, den 18. Mai, Morgens 7 Uhr.

Abgang von Swinemünde:

Sonntag, den 18. Mai, Abends 7 Uhr.

Billets für die Hin- und Rückreise à 1 1/2 pr. Stück, Kinder die Hälfte, sind bis Sonnabend Abend 11 Uhr in meinem Comtoir und Sonntag Morgens am Bord des Schiffes zu erhalten.

J. F. Bräunlich,

Comtoir, Krautmarkt Nr. 973, 2 Treppen,  
im Hause des Herrn Lebrecht.

## BORUSSIA,

Das Dampfschiff „Matador“ geschleppt, wird auch in diesem Jahre eine Markt-Reise von Stettin nach Swinemünde und zurück machen u. Passagiere und Marktfrachten befördern.

Die Abfahrt von Stettin findet am Montag, den 19. Mai, Morgens 8 Uhr, die Rückfahrt von Swinemünde am Mittwoch, den 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Fahrpreise sind für Erwachsene für hin und zurück pro Person 1 Thaler, für Kinder unter 16 Jahren die Hälfte.

Marktfrachten werden nach den bereits bekannten Tarifen berechnet. Eine gute und billige Restauration ist am Bord.

Die Direktion

des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

## Nach Colberge- u. Stolpmünde.

Schraubendampfer

„Stolp“, Capit. Ed. Voss,  
am Montag, den 19ten Mai, Nachmittags 2 Uhr,  
mit Gütern und Passagieren expedirt.

Rud. Christ. Gribel.

## Neu-Schottland,

Berg- und Hütten-Verein.

Für dies solbde, rentable Unternehmen können nach den mir zugegangenen Zeichnungen, nur spätestens bis 18. Mai c., Vormittags, noch Zeichnungen mit Erfolg acceptirt werden.

Diese nimmt unter Vorlegung von Prospekt und Statut entgegen  
Ernst Paul Wuttig,  
Königsstraße Nr. 181.

## Neue Liedertafel.

Montag, den 26. Mai, Abends 7 Uhr — nicht Sonntag, wie im Circular angegeben —

General-Versammlung  
im Gartenlokal.

Der Vorstand.

## Der hiesige Enthaltensamkeitsverein

versammelt sich diesmal  
Montag, den 19. Mai,  
des Abends genau 8 Uhr. Den Vortrag hält der Herr Prediger Hilbebrandt.

Die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins werden höflich eingeladen.

## Die Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig,

aus Gegenseitigkeit und fester Prämie begründet, versichert Mobilien, Immobilien, Getreide und Spirituslager aller Art, zu den billigsten Säben und steht keiner andern soliden Anstalt hierin nach.

Antragsformulare, sowie jede zu wünschende Auskunft wird gern erteilt bei  
J. A. Gloth,

General-Agent,  
wobei bei Hrn. Rentier Kortmann in Grabow

## Triest'scher Gesangverein.

Am 19ten beginnen die gewöhnlichen Uebungen wieder  
Der Vorstand.

## Eröffnet ist jetzt die städtische Mädchenschule.

E. Briel, Breitestr. 391.

## Verpachtung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Bleibalters August Kunk gehörige, auf der hiesigen Oberwies sub Nr. 14 belegene Wohnhaus nebst Stangegebäude und Zubehör, sowie die im Vorbruche im vierten Schläge belegene Wiese von 8 Morgen 63 [Ruthen] groß, sollen vom 1. Juni c. ab meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin auf Mittwoch, den 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in dem Kunk'schen Hause angesetzt, zu welchem Pacht-lustige hierdurch eingeladen werden.

Stettin, den 16. Mai 1886.

Rud. Rückforth,

Vormund der Kunk'schen Minderen.

## Todes-Anzeigen.

Heute früh starb unser freundlicher Georg, ein Jahr alt.

Stettin, den 16. Mai 1886.

A. Wichards und Frau.

## Auktionen.

### Glas-Auction.

Am 22. Mai c., Vormittags 9 Uhr, sollen Rossmarkt Nr. 714

circa 250 Duzend weiße Henkelgläser,  
27 Kisten grünes Tafelglas,  
30 Kisten weißes Tafelglas und  
50 Kisten Hobglas

meistbietend versteigert werden.

Reisler.

## Zu verkaufen.

Bei dem nunmehr geschickten Bau der Eisenbahn von Stargard auf Cöslin, steht ein in Cöslin belegenes Grundstück, etwa 12 Morgen groß, mit zwei Wohnhäusern, jedes 73 Fuß resp. 44 Fuß lang und 30 Fuß tief, mit geräumigen Wirtschaftsgebäuden, zu großen Fabrikanlagen geeignet, zum Verkauf.

Der dazu gehörige große Garten enthält 200 der schönsten Obstbäume, das Ackerland ist durchweg Ziegeleerde. Dasselbe soll für 18,000 Mk. mit einer Anzahlung von 8000 Mk. verkauft werden.

Nähere Auskunft giebt Herr J. A. Gloth in Stettin.

Ich beabsichtige mein zweites Grundstück hier in Pencun unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen Wohnhaus, mit einem geräumigen Laden, 7 Stuben, 2 Küchen und mehreren Kammern, worin seit vielen Jahren ein lebhaftes Material-Waaren-Geschäft betrieben worden.

Ferner befinden sich auf demselben die zur Landwirtschaft nöthigen Gebäude und Räumlichkeiten, als Stallungen, große Futterbude und ein geräumiger Hof. Auch können, wenn es gewünscht wird, ca. 40 Morgen sehr guten Acker dazu mitverkauft werden.

C. Ide.

Das in Pommern, im Greifenhagen Kreise belegene Gut „Nipperviese“, soll, Familien Verhältnissen halber, am 19. Juni dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend, aus freier Hand verkauft werden. Das Gut liegt unmittelbar an der Oder, 1 Meile von Schwedt und hat circa 200 Morgen Acker, 200 Morgen sehr schöne Oewiesen und schöne, ganz neue Gebäude. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei dem Auktions-Beisitzer Zierold auf Klein-Zarnow bei Fiddichow.

Eine Landwirtschaft mit circa 80 Morgen Acker, worunter 12 Morgen guter Torfstich und 16 Morgen Wiesen, ist mit neuen Gebäuden und lebendem und todtem Inventarium für den billigen Preis von 4500 Thaler, mit 1.00 Thaler Anzahlung, zu verkaufen. Die Wirtschaft ist rentenfrei u. 1 1/2 Meil. von Stettin entfernt.

Nähere Auskunft erteilt der Kaufmann M. A. Steinbrück.

## Messina u. Mentona Citronen

empfehlen in Kisten und ausgepackt

Francke & Laloi,

Breitestr. 350.

Portland-Cement von den besten Fabriken in London,

doppelt gestiebte Rußkohlen verschiedener Sorten,

große engl. Kohle zum Dampfmaschinenbetrieb,

besten engl. Coaks für Eisengießereien,

gelben poln. Kientheer in großem schwedisch, und anderem Gebind,

Spandauer Mauerergyps,

empfehlen bei größeren und kleineren Posten zu entsprechend sehr billigen Preisen

K. A. Scholtz.

Drillisch-Säcke

in allen Nummern, von vorzüglicher Qualität, offerirt

J. A. Gloth,

Heiligegeiststr. Nr. 228.

Alle Arten Särge sind stets vorrätig

im Magazin, Rossmarkt No. 718.

in größter Auswahl, empfiehlt  
W. H. Hauhe, Optikus, Schultze.

Selter- und Sodawasser,  
stets frische Füllung, a Fl. 2 1/2 lgr.,  
eigl. Flasche, empfiehlt  
August Gotth. Glantz.

Feinste  
Potsdamer Cervelatwurst  
empfehlen und empfiehlt  
August Gotth. Glantz.

Steinbrück.

in weißer, rother und gelber Waare, Stein, In-

arnach, Saure, Klee, Lysmothe, echte neue französische Luzerne, Sandluzerne, Spargel, echt engl., franz., ital. und Deutsches Ry-gras, (Inaugras, Wiesenschwamm, Schaaf-, Wiesen-Manna, harten und roten Schwingel, Hain-, Wiesen-, raubes und lates Ry-sengras, Honig-, (trauf-, Perl-, Geruch-, Futter-, Koblengras, Fiorin- und Kamm-Gras, Kesselschmeie, oldhafer, Sand-vaser, Schafgarbe, Wegbreit, Bienenwelle, Dimpf- uelle, weiße, gelbe und blaue Lupinen, Seradella, Hummel, Wais, Futter- und Viehgartenmischung, Möhren-, Rüben- und Wald-Samen in den verschiedenen Sorten, echten neuen Vernauer, Mi-gaer, Libauer und Me-eler Kron-Säe-Keim-samen, sowie auch Coni-Salpeter und echt Ve-nianische Guano von Anthony Gibbs & Sons in London,

billigt bei

Karkutsch & Co.,

gr. Oderstr. Nr. 6.

Kiehu-Theer,  
Engl. Steinkohlen-Theer,  
Pech und  
Werg, empfiehlt

C. F. Diedrich Wwe.,

Fischerstraße Nr. 1039.

Rossmarkt

759.



Rossmarkt

759.

Rossmarkt Nro. 759.

Wegen Ueberfüllung meines reichhaltigen Lagers  
fertiger eleganter Herren-Anzüge  
und Schlafrocke,

insbesondere Sommerbekleidung, verkaufe ich zu jed-  
möglichem Preise.

Der Hof-Lieferant

Adolph Behrens.

Rossmarkt Nro. 759.

Gemüth ausübt, ist bei Fischer, und mit vollem Recht, die Haupt-sache. Eine Kraft der Gestaltung, der plastischen Formung tritt weniger hervor. Beziehungen zur Geschichte und zur Kunst fehlen nicht. Das Ganze wird von einem Hauche edelster Humanität und Milde durchweht, ohne jemals sentimental und weichlich zu werden, — so daß schließlich der Totaleindruck ein äußerst wohl-thuender und erfrischender ist. Die Gedichte zeigen uns das geist-liche Bild des Dichters als das eines im Leben gereiften, durch beharrliches Streben mit sich und der Welt in harmonischem Einklang sich befindenden Mannes, der sein mildes, schönes Ge-müth künstlerisch in edlen Formen zu manifestiren geseht, — gegenüber den Hyperphantastereien unserer Tage einerseits und ihrem verdorren Materialismus andererseits eine erquickende, höchst willkommene Erscheinung.

Auch Geodor Löwe beginnt seine Gedichtsammlung mit Liebesliedern, die aber nicht das Beste des Dichters sind. Löwe steht vielmehr gerade in der Gestaltungskraft, mit der er ein Stück objektives Leben zu schildern weiß, über J. G. Fischer. Er zeigt auch in seinen Gedichten den darstellenden Künstler. Darum sind uns auch die Gedichte der zweiten Abtheilung: „Ge-stalten“ als die werthvollsten erschienen. Seine Fahrenswacht ist allbekannt und allgesungen; sein „Stück Bühnenleben“ schildert in meisterhafter Folge die Empfindungen eines Schauspielers, der in der Braut von Messina als Don Manuel im letzten Akt

auf der Bahre liegt und den ein Engel an dem elenden Schein-wesen der Kunst ergreift, den die Schauer des wirklichen Todes anwachen, während er den Todten doch nur spielt.

Meisterhaft schildert Löwe die alte Lagunenstadt Venedig: „Hüll' nicht in Prachtgemäuer, was längst verfallen war, Zieh' nicht dreifar'ge Bänder durchs grau gemischte Haar; Zeig' auf der greisen Stirne würdig ein ewig Weh — Doch ach, du wärdest zur Dürre steinerne Riebe!“

Der Inhalt seines Dichtens ist unendlich mannigfaltig, bald ist es die Kunst, die er in das Bereich seines Schaffens zieht, bald die Geschichte, die Natur oder das menschliche Herz, in dem Natur, Geschichte und Kunst wie in einem Prisma ihre Farben brechen und flammend zurückstrahlen. Dabei schmiegt sich der Vers stets in den anmutigsten und passendsten Falten geschmeidig an den vollen, straffen Inhalt, nirgends eine Lücke lassend, nirgends aber auch mit zu vielen Worten einen mageren Stoff verschleiend. Neben den einfachen gereimten Trochäen und Jamben gebraucht Löwe mit Sicherheit die verschlungenen Zeilen der Sonetten und Ohaselen.

Ein Beispiel, wie die zierliche Form mit dem zierlichen In-halt Hand in Hand geht, wollen wir hier anführen. Es ist die erste Ohasie der Sammlung:

„Mein Aug' geht gar zu gerne bei deinem Aug' zu Gast,  
Leib' zittert meine Hand, wenn sie die deine faßt.“

Du bist ein schlanker Stamm, wie gern schläng' sich mein Arm um Deine Hüfte hin, als fester Opheus!

Dein Nacken weiß und rund, gestatte holdes Kind,  
Daß er mir tragen hilft der Liebe süße Last.“

Grazioser haben weder Rückert noch Platen ihre Ohaselen gebildet, und wir haben nur von ungefähr herausgegriffen. Die Gedichte von Hermann Lingg haben wir bereits früher einmal in diesen Blättern besprochen. Wir meinen aber, es könne nicht schaden, immer wieder von Neuem auf das wahrhaft Gute und Vortreffliche aufmerksam zu machen. Und von dem ganzen Buche, das Lingg uns darbietet, möchten wir auch nicht ein Gedicht, nicht eine Zeile missen. Was sollen wir mehr be-mundern, den abligen, großen Sinn des Dichters, der Geschichte wie Natur, Herz und Welt mit gleich gewaltigem Geiste umfaßt, das zarte lyrische Gefühl, das aus den Liedern wie flammende Glut hervorbricht, oder die objektive Gestaltungskraft, mit der er uns die Außenwelt zu schildern versteht? Wir haben hier eine Dichternatur vor uns, die stets aus dem Vollen schöpft, und mit reichem Füllhorn überschüttet und Gedichte darreicht, die der ernsteste Mann nicht müde werden wird, durchzulesen. Wir sind überzeugt, daß dies Buch sich eine weite, große Bahn brechen wird und daß die deutsche Nation Hermann Lingg zu den Poeten zählen wird, auf die sie alle Ursache hat, stolz zu sein und mit denen sie sich allen andern Völkern gegenüber messen kann. R.



Neue Königsberger Matten  
empfang und offerirt  
Julius Rohleder.

Für Herren!  
**Strohüte**  
in jedem Genre zu auffallend billigen  
Preisen, empfehlen  
**Meyer Michaelis Söhne,**  
Strohüt-Fabrikanten.

Ein mahagoni Sopha und ein alter Lehnstuhl  
stehen zum Verkauf Königsplatz 824, a. d. Hofe r.

Schönen Aracan-Reis, a 1 1/2-2 und 2 1/2 Sgr.,  
Ff. Carol.-Reis a 3 1/2-4 Sgr., offerirt  
**Otto Sangalli,**  
Königsstraße No. 185.

**Chili-Salpeter,**  
**Aecht Peruan. Guano,**  
directe Abladung von Anthy.  
Gibbs & Sons in London,  
**Patent-Portland-Cement,**  
Abladung Robins & Co. in  
London, und  
**frische Rappkuchen**  
offeriren billigt  
**Johs. Quistorp & Co.**

**Großes Forst-Gut**  
in Schlesien, schönes Schloß, guter Baustand, 5400  
Morgen Acker und Wiesen, vorz. 2400 M. gemischten  
Forst, 200,000 K. Werth, an der Elbe und Brabe,  
ist mit 6 üben Bedingungen zu verkaufen. Näheres  
auf fr. Anfr. Breslau X. X. No. 1. P.

**Bermischte Anzeigen.**  
**C. Linderer,**  
Bahnarzt aus Berlin,  
**Kohlmarkt 155, 1 Treppe!**  
(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge),  
täglich: **Schmerzlose Heilung erkrankter**  
**Zähne!**  
**Schmerzloses Einsetzen künstlicher**  
**Zähne und ganzer Gebisse!**  
Für Unbemittelte **nur** Morgens von 8-9 Uhr.

**Photographien u. Daguerreotypen**  
werden täglich angefertigt von  
**W. Lublow, im Schützenhause.**

**Lichtbilder,**  
Daguerreotypen, Photographien  
werden täglich angefertigt von  
**W. Stoltenburg, Rödenberg**  
No. 247.  
Vom 15. Mai ab ist bis zum Schluß der Schiff-  
fahrt der vereidete Güter-Meßer  
**Carl Gericke**  
in jeder Woche Donnerstag, Freitag, Sonnabend bis  
zum Abgange der Petersburger Post-Dampfschiffe,  
am Dampfschiffbollwerk, bei der Waage Nr. 10 an-  
zutreffen. Außer dieser Zeit aber Rödenberg 329 a,  
2 Treppen zu sprechen, wo Bestellungen für Güter-  
vermessungen, sowie auch im Königl. Post-Dampf-  
schiffs-Bureau, Junferstr. 1109, angenommen werden.

Am zweiten Festtage, Nachmittag, ist auf dem  
Wege von der Breitenstraße nach Frauendorf ein  
Granat-Armband verloren. Der ehrliche Finder wird  
gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung im  
Comtoir Breitenstr. Nr. 365 abzugeben.

Preussische Fonds- und Geld-Course.			
Freiwill. Anl. 4 1/2	101	B	
St.-Anl. 50/52 4 1/2	101 1/2	bz	
" 1853 4	96 1/2	G	
" 54/55 4 1/2	101 1/2	bz	
St.-Pr.-Anl. 3 1/2	113 1/2	G	
St.-Schuldsch. 3 1/2	86 1/2	bz	
Sech.-Präm.	—	—	
K. & N. Schl. 3 1/2	84	B	
Brl.-St.-Oblg. 4 1/2	101	G	
" 3 1/2	84 1/2	B	
K. & N. Pfdb. 3 1/2	94 1/2	G	
Ostpr. Pfdb. 3 1/2	—	—	
Pomm. " 3 1/2	93 1/2	B	
Posensche " 4	99 1/2	bz	
Pos. n. Pfdb. 3 1/2	90 1/2	G	
Schles. Pfdb. 3 1/2	89 1/2	G	
Westpr. " 3 1/2	87 1/2	B	

Die Aktien-Course waren fest und einige Aktien sind höher bezahlt worden, dagegen Oberschl. in beiden Emissionen im Course zurückgegangen.

Hiermit beehre ich mich, die ganz ergebnisse An-  
zeige zu machen, daß ich den hier am Markte be-  
gegnen Gasthof:  
**HOTEL DE PRUSSE**  
von dem Herrn C. Romberg am 1. Mai d. J.  
läuflich übernommen habe.  
Nachdem nun derselbe auf das Comfortabelste  
eingerichtet, so empfehle ich mich allen geehrten Herr-  
schaften und Reisenden angelegentlich und wird es  
sich mein eifrigstes Bestreben sein, durch prompte u.  
reelle Bedienung das Vertrauen der mich gütlich  
Besuchenden auf das Vollkommenste zu rechtfertigen.  
Colberg, den 1. Mai 1856.  
**F. Keser,**  
Gasthofbesitzer, früher Oberkellner im  
Hotel de Prusse zu Stettin.

Der Niederlage-Schein B. II. 70. 5., lautend  
über 27 Ballen Feigen ist verloren und wird hiermit  
für ungültig erklärt.

Zur Nachhilfe zweier Knaben wird ein Lehrer  
gesucht, der von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends  
sich derselben widmen kann.  
Wo? erfährt man in der Exp. d. Bl

**Modernisiren und gute Strohhut-  
Wäsche, jede Woche zurück.**  
**E. Sagelsdorf,**  
Grapengießerstraße No. 422.

**Sonnen- und Regenschirme**  
werden umgeben gut und am billigsten bezogen und  
reparirt in der Schirmfabrik von  
**L. Schultz aus Berlin,**  
473 Nöthenstraße 473.

Für Gold, Silber, Treffen, Münzen, Kupfer,  
Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Lumpen, Knochen,  
Schwefelhaare und Borsten, sowie für alle Sorten  
Felle, werden stets die höchsten Preise gezahlt  
nur Neu-Toriet 22 im Weigel'schen Hause.

Für Gold, Silber, Treffen, Münzen,  
Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen,  
Lumpen, Knochen, Schwefelhaare und Borsten, so-  
wie für alle Sorten Felle, werden stets die höchsten  
Preise gezahlt und hauptsächlich für Hasenfelle  
Rödenberg Nr. 240 parterre.

Für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink,  
altes Eisen, altes Laupwerk, große und kleine Ziegen-  
felle, altes Papier, alle Sorten Felle, Lumpen und  
Knochen wird der höchste Preis gezahlt nur  
Zachariasgang No. 199.

**ELYSIUM-THEATER.**  
Sonnabend, den 17. Mai:  
Gastspiel der Frau **Hermine Wölfe** vom  
deutschen Theater in Pesth.  
**Muttersegen,**  
oder:  
**Die neue Fanchon.**  
Schauspiel in 5 Akten mit Gesang a. d. Französischen  
von Friedrich Müll von Etiegmänn.  
Fanchon . . . . . Frau Hermine Wölfe.

**ELYSIUM.**  
Heute, Sonnabend den 17. Mai:  
**Grosses Concert**  
unter Leitung des Kapellmeisters  
Herrn **L. Wolf.**  
Anfang 5 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

**„Preussischer Hof“.**  
Heute, Sonnabend, den 17ten Mai 1856:  
**Concert und Assemblée.**  
Anfang 7 Uhr.

Zu heute Abend:  
**Roast-Beef à l'Anglaise**  
bei  
**A. Lipsky, Fischmarkt 1083.**

**Zu vermieten.**  
Kuhstraße Nr. 288 ist Stube und Cabinet mit  
oder ohne Möbel zu vermieten.  
In dem von mir bewohnten Hause Krautmarkt  
No. 1027 ist ein Laden mit den dazu gehörigen Re-  
positorien, Comptoir, Lagerraum, Stube, Cabinet u.  
vom 1. October c. auf 3 hintereinander folgende  
Jahre zu vermieten.  
**M. Rothenberg.**  
Eine freundliche Vorderstube mit auch ohne Möbel  
ist an 1 Herrn zu vermieten, gr. Lastadie 247, 3 Tr.  
Die Speicherräume des Hauses Junferstr. 1107  
sind sofort zu vermieten, nöthigenfalls kann auch  
ein Comtoir dazu gegeben werden.  
**A. Silbersdorf.**

Schulzenstr. 339, auf dem Hofe 2 Tr. hoch links,  
ist eine möblierte Stube für einen einzelnen Herren  
billig zu vermieten.

**No. 655.** Pelzerstr. 1 Wohnung auf dem Hofe  
1 Tr., bestehend aus Stube, Kammer  
nebst Kochgeß, für 3 R. 15 Gr. zum 1. Juni d. J.

Junferstr. 1107, 3 Tr., ist 1 möbl. Stube sogl. zu v.

Ein Quartier von Stube, Kammer, Küche und  
Keller ist zum 1. Juni zu verm. Oberwiel No. 50.

Es ist 1 Wohnung zu vermieten, gr. Lastadie 266

Breitestraße 410 sind 2 gut möblierte Zimmer zu  
vermieten, auch kann Küche oder Burschengelaß dazu  
gegeben werden.

Eine freundliche Parterre-Wohnung mit Garten-  
Promenade ist noch zum 1ten I. M. zu vermieten  
Grabow, Lindenstr. 124.

**An- u. Abmeldezettel**  
empfehl den Herren Hausbesitzern und Vermietern  
die Verlagsbuchhandlung von  
**R. Grassmann,**  
Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche**  
Ein Mädchen oder Frau wird Rödenberg 329 a,  
2 Treppen rechts, zur Aufwartung verlangt

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener  
junger Mann, von angenehmen äußern, kann in  
meinem Leinen- u. Modewaaren-Geschäft als Lehr-  
ling eintreten.  
**S. Hirsch.**

Eine Frau, die Schuhmacher-Haus spinnen will,  
kann sich melden  
Kohlmarkt 621.

Ein ordentlicher Laufbursche wird ver-  
langt von **M. Joseph & Co.**

**Familien-Nachrichten.**  
Geboren: Ein Sohn den Herren Forstmeister  
Bernsee zu Einlingen, Töpfermeister Neumann zu  
Greifenhagen, M. v. Mecklenburg zu Rügenwalde.  
Eine Tochter dem Herrn Postmeister Körner zu Spandau.  
Verlobt: Kaufmann Lemien, Auguste Zittowach,  
Demmin. Lehrer Wensch, Emilie Dittmann, Berlin.  
Gerichts-Assessor Jacobsohn, Sophie Gabriel, Kö-  
nigsberg i. Pr. Landwirthschafts-Gärtner Grollmuss, Fran-  
ziska Walter, Calau. Deconom Holz, Olga Bur-  
meister, Stargard i. Pomm. Kammergerichts-Referen-  
darius Hammer, Amalie Klingenstein, Zeitz.  
Verbunden: Dr. Rath, Louise Vogel, Berlin.  
Oberlehrer Dr. Wolff, Bertha Vech, Berlin. Re-  
gierungs-Assessor Heymann, Josephine Kind, Mag-  
deburg. Staats-Anwalt Laubu, Laura v. Safft,  
Naumburg a. d. Saale.  
Gestorben: Chauffeegeld-Erheber Salzwedel zu  
Neuenfrug. Pastor Kühn zu Jarocin. Kaufmann  
Nichter zu Berlin. Berw. Superintendent Succo,  
geb. Daunhardt, Berlin. Schneidersmstr. Hirsland  
zu Berlin. Des Kaufm. Berg zu Wriezen a. d. D.  
Frau geb. Käser. Des Kreisgerichtsrath Ziemann  
zu Stolp E. Ernst. Prakt. Arzt u. Wundarzt I. Kl.  
F. Lüddede zu Stolp. Berw. Frau Pastor Leopold,  
geb. Heinrich, zu Görpke bei Magdeburg.

**Angefommene Fremde.**  
„Hotel de Prusse“: Kaufleute Swan a. London,  
Fürst a. Bremen, Schwöder a. Berlin, Ober-Ma-

schinenmeister Robbed und Ober-Betriebs-Inspetor  
Ludwig a. Bromberg, Gutbesitzer Halbert a. War-  
schau, Ober-Amtmann Meyer a. Staffels, Ritter-  
gutsbes. von Zietzen a. Madewitz, von Eidsiedt a.  
Lantow, Rentier von Hlemming a. Berlin.  
„Hotel da Nord“: Kaufm. Kreyer a. Straßburg,  
Knapfel, Schneider, Kavian u. Jacobson a. Berlin,  
Viseur a. Frankfurt a. M., John a. Gießen Win-  
kopp a. Leipzig, Lehmann u. Marquardt a. Schnei-  
demühl, Maas a. Flehne, Herzfeld a. Neuß, Pöhl  
a. Solingen, Plümer a. Finsterwalde, Jonassen a.  
Stavanger, Josephy a. Wangerin, Peters a. Düsseldorf,  
Zimmermann a. Stolp und Edelhoff a. Rem-  
scheid, Consul Spalding a. Straßburg, Particulier  
Vistor a. Greifswald, Leut. von Raven a. Eßlin,  
Oberamtmann Flügge n. Fam. a. Bötow u. Flügge  
n. Frau a. Reglen, Rittergutsbes. Appel a. Eßlin,  
Druckereibes. Wehrnd a. Cammin.  
„Hotel Drei Kronen“: Kaufm. Kornmesser a. Ja-  
blonken, Isaac a. Landsberg a. B., Huldshinsky a.  
Berlin, Müller a. Leipzig, Landsberg und Jög a.  
Frankfurt a. D., Anders a. Wismar, Jasse a. Posen,  
Pfaff a. Halle a. S., Sala a. London, Wendland  
n. Sohn a. Posen und Glarenbach a. Hildesheim,  
Gutsbes. Quednow a. Balzen, Stud. der Theol.  
Freiherr v. Bollwarth und Franz Raef a. Berlin,  
Delfabrillant Weigel a. Dranienburg, Kreisdeputirter  
v. Heyne a. Kraschwitz, Dr. phil. Zieden a. Berlin,  
Marinearzt Dr. Günther a. Danzig, Kgl. Dänischer  
Capitän Rohde v. Magens a. Copenhagen, Mab.  
Henriette King a. London, Mab. Marie Boot a.  
Eberfeld, Königl. Oberförster Priem nebst Fam. a.  
Neubaus.  
„Hotel Fürst Blücher“: Rentier Meßner und  
Familie a. Pöhlitz, Fabrikbesitzer Sebastian Schreiber  
a. Petersburg, Sachling und Chemiker Gründer a.  
Berlin, Amtmann Möllendorf a. Falkenburg, Leh-  
mann a. Rathenow, Kaufleute Wegner a. Dresden,  
Butendorf a. Berlin, Zimmermann a. Posen.

**Lehr-Verträge**  
find zu haben in  
**R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung.**  
Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

**Lotterie.**  
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten  
Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fielen  
3 Gewinne zu 2000 Rtl. auf Nr. 40,278, 79,306,  
83,314.  
36 Gewinne zu 1000 Rtl. auf Nr. 1599, 2852,  
5291, 9190, 10,587, 11,355, 12,010, 14,881, 21,096,  
24,376, 25,679, 33,490, 33,788, 35,440, 35,487, 36,199,  
37,860, 38,490, 38,851, 45,632, 46,168, 50,051, 63,251,  
55,058, 56,650, 57,875, 62,074, 64,208, 71,055, 71,688,  
72,113, 74,308, 76,234, 79,576, 79,643, 87,237.  
35 Gewinne zu 500 Rtl. auf Nr. 6410, 7579,  
8165, 8964, 11,102, 11,599, 14,434, 17,723, 19,559,  
20,017, 22,217, 24,976, 25,495, 28,403, 34,933, 41,241,  
44,188, 49,593, 49,706, 54,317, 55,613, 56,448, 59,169,  
61,956, 62,931, 64,462, 65,153, 68,284, 68,853, 71,356,  
73,104, 78,938, 79,594, 83,967, 83,982.  
79 Gewinne zu 200 Rtl. auf Nr. 50, 3451, 5799,  
7017, 7991, 8046, 8743, 16,166, 16,446, 16,559, 17,015,  
17,222, 18,622, 20,169, 20,555, 21,479, 22,946, 25,942,  
28,041, 28,642, 30,137, 32,229, 33,095, 33,640, 33,860,  
34,377, 36,456, 37,432, 38,253, 39,024, 39,061, 39,934,  
39,951, 40,536, 41,010, 43,120, 44,998, 47,274, 49,262,  
49,538, 50,187, 50,473, 50,628, 51,851, 53,201, 54,898,  
55,319, 55,624, 55,829, 56,156, 56,800, 56,895, 57,383,  
58,601, 59,377, 60,421, 60,969, 61,255, 62,100, 62,536,  
63,371, 64,029, 64,442, 66,299, 69,061, 70,845, 71,069,  
74,867, 75,088, 75,536, 76,546, 77,018, 77,481, 78,338,  
81,627, 82,249, 82,271, 84,671, 86,151.  
143 Gewinne zu 100 Rtl. auf Nr. 467, 1258,  
1303, 1444, 1621, 1779, 1836, 4474, 5296, 5445, 6186,  
7006, 7097, 7152, 7755, 8235, 9182, 9339, 9592,  
10,424, 11,085, 11,531, 14,509, 14,622, 14,732, 15,424,  
16,358, 17,289, 17,405, 17,692, 17,904, 18,759, 21,070,  
21,336, 21,357, 22,129, 23,198, 23,511, 24,704, 24,844,  
24,917, 26,002, 26,601, 26,779, 28,414, 28,488, 29,129,  
31,158, 32,120, 32,820, 33,191, 34,479, 34,539, 35,219,  
35,237, 35,511, 35,793, 35,804, 36,328, 37,040, 37,019,  
37,300, 37,771, 38,107, 38,339, 39,322, 39,617, 41,314,  
41,997, 42,136, 43,233, 43,420, 44,493, 44,769, 47,134,  
47,347, 47,840, 48,051, 48,085, 48,486, 49,121, 49,697,  
50,663, 51,149, 51,219, 51,751, 52,127, 52,447, 53,019,  
53,181, 54,085, 54,827, 55,143, 55,697, 57,216, 57,603,  
59,015, 59,039, 59,126, 59,714, 61,227, 61,464, 61,892,  
61,977, 62,425, 62,610, 62,621, 63,352, 64,979, 65,146,  
66,981, 67,486, 67,967, 68,508, 68,813, 72,849, 73,658,  
74,574, 74,997, 75,719, 76,270, 76,360, 76,625, 77,129,  
79,631, 80,275, 80,895, 81,731, 81,935, 82,941, 83,399,  
83,778, 84,444, 84,824, 85,004, 85,276, 86,593, 86,712,  
87,134, 87,569, 87,922, 88,098 und 89,374.  
Berlin, den 16. Mai 1856.

**Berliner Börse vom 16. Mai 1856.**

Preussische Fonds- und Geld-Course.				R. Engl. Anl.				Dtm. - S. Pr.				Frz. St. - Elsb.				Obschl. Lit. D.			
K. und N.	4	95 1/4	G	5	97 1/4	B		4	90 3/4	G		5	—	—		4	91	G	
Pomm.	4	95	G	4	82 1/2	bz		4	173	bz		4	154 1/2	— 54	bz	3 1/2	79 1/4	bz	
Pos.	4	93 1/2	G	4	92 1/2	B		4	93 1/2	bz		4	206	bz		5	101	bz	
Preuss.	4	95 1/4	G	4	88	B		4	108 1/2	bz		4	50	bz		5	100	G	
West. Rh.	4	—	—	5	94 1/4	G		4	101 1/2	G		4	—	—		5	118	bz	
Sächs.	4	95 1/4	G	5	21	G		4	101 1/2	G		4	116	bz		5	117	bz	
Schles.	4	94 1/4	G	4	41 1/4	bz		4	123	bz u B		4	56 1/2	— 1/2	bz	5	90 1/4	G	
Pr. B.-Anth.	4	135 1/2	— 36	4	27 1/2	B		4	92 3/4	G		4	94 1/2	G		5	—	—	
Min. Bw.-A.	5	102 1/2	G	—	—	—		4	100	B		4	—	—		5	—	—	
Discont.-Com.	5	127 1/4	— 1/2	—	—	—		4	100	B		4	—	—		5	—	—	
Louisd'or	—	110 3/4	bz	—	—	—		4	159 1/4	bz		4	—	—		5	—	—	
Ausländische Fonds.				Eisenbahn-Actien.				Brsl. Frb. St.				Pr. I. II. Ser.				Starg.-Posen			
Brachw. B.-A.	4	147	G	Aachen-Düss.	3 1/2	91	B	4	174	— 75	bz	4	93 1/2	B		3 1/2	98 1/2	bz	
Weimar	4	134	— 35	" Pr.	4	90	G	4	163	— 64	bz	4	93 1/2	B		4	91	bz	
Darmst.	—	148	— 48 1/2	" II. Em.	4	89 1/2	bz	4	165	B		4	93 1/2	B		4	100	G	
Oest. Metall.	5	85 1/4	bz	Aach.-Mastr.	4	65 1/2	bz	4	101 1/2	bz		4	102 1/2	B		4	123	— 24	bz
" 54r Pr.-A.	4	109	G	" Pr.	4 1/2	95	bz	4	101 1/2	bz		4	89	bz		4	101	G	
" Nat.-Anl.	5	86 1/4	— 86	Amstd.-Rott.	4	81	— 80 1/2	4	91 1/2	bz		4	61 1/2	bz		4	101	bz	
" 105 1/2 B	5	105 1/2	B	Belg. gar. Pr.	4	—	—	4	91 1/2	G		4	101 1/2	G		4	217	bz	
" 5. Anl.	5	96 1/4	bz	Berg.-Märk.	4	93	bz	4	91	bz		4	101 1/2	G		4	182	bz	
				" Pr.	5	102 1/4	bz	4	148	bz u G		4	177	— 76	bz	4	91	bz u G	
				" II. Em.	5	102 1/4	bz	4	91 1/2	5% 101 1/2	G	4	82 1/2	B					

Die Aktien-Course waren fest und einige Aktien sind höher bezahlt worden, dagegen Oberschl. in beiden Emissionen im Course zurückgegangen.

Berleger und verantwortlicher Redakteur **H. Schöner** in Stettin. -- Druck von **H. Grassmann.**

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger No. 23.“